

Nicolle Bussien, Kunstschaaffende

Nach dem Propädeutikum an der Zürcher Hochschule der Künste 2012 schloss Nicolle Bussien 2015 ihr Studium in Fine Arts an der Hochschule der Künste Bern mit dem Bachelor ab. Bereits während ihres Studiums begann sie ihre Arbeit auszustellen und war in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen.

Nicolle Bussien arbeitet multidisziplinär. Ein Projekt wird von ihr von langer Hand vorbereitet und aus diversen Blickwinkeln betrachtet. Dabei verwendet sie Bewegtbild ebenso wie Installation und Fotografie. In ihrer Arbeit setzt sich Nicolle Bussien mit Normen unserer Gesellschaft auseinander; dokumentarisch und fiktiv. Oft geht es dabei um sichtbare und unsichtbare Regeln, Grenzen und Gesetze. Im Freispiel des Kunstmuseums Solothurn war zuletzt der aktuelle Stand von Nicolle Bussiens Projekt «Privilege of Stealing» zu sehen. Seit 2021 arbeitet die Künstlerin an diesem Grossprojekt, welches von Kapitalismus- bis zu Klassenkritik eine ganze Reihe zeitgenössischer Themen anspricht. Zur Vervollständigung dieses Werkkörpers möchte Nicolle Bussien Bildmaterial sammeln, um Anfang 2024 drei neue Videoarbeiten zu realisieren.



Die Videoessays «Amt für Wirtschaft und Arbeit» (links) und «Act privileged!» (rechts) waren im Dezember 2022 im Rahmen der Ausstellung «Freispiel» im Kunstmuseum Solothurn zu sehen. (Fotos: David Aebi)

Das Videoessay «Amt für Wirtschaft und Arbeit»

porträtiert den Arbeitsalltag einer Angestellten des titelgebenden Amtes. Nach der fiktiven Annahme der freierfindenden Volksinitiative «für ein Gesetz über die selbstständige Vermögensumverteilung» ist die Beamtin am Schalter mit der Umsetzung des neuen Gesetzes beschäftigt. Sie ist für die Verwahrung, Herausgabe und Verwertung der abgegebenen Sachen zuständig und überprüft, ob die Voraussetzungen für eine selbstständige Vermögensumverteilung erfüllt sind.

Die imaginierte Rechtslage um die Legalisierung von Eigentumsentwendungen zeigt eine Verfremdung der Schweizer Bürokratie, die auf humoristische Art und Weise Kritik an der Institutionalisierung von Ethik übt.

Stempel öffnen Türen. Nicht nur auf öffentlichen Dokumenten, sondern auch auf Handgelenken fungieren Stempel als Schlüssel zur Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen. Im fiktiven Videoessay «Act privileged!» vervielfältigen die Protagonist*innen mithilfe von Filzstift und Klebeband

den Eintrittsstempel eines Nachtclubs. Ohne Gefahr zu laufen, aufgrund ihres Äusseren oder der Stempel in ihrem Pass ausgeschlossen zu werden, verschaffen sie sich so selbstbestimmt Zugang zum Nachtleben. Die Künstlerin lotet in ihrer Arbeit die Grenzen zwischen Selbstermächtigung und Kriminalität aus und fragt, welche Handlungsmöglichkeiten sich Menschen nehmen, die von der Schweizer Dominanzgesellschaft als «nicht zugehörig» abgestempelt werden. Denn Stempel öffnen Türen nicht nur – sie verschliessen sie auch. (Alice Britschgi)

Nicolle Bussien



geboren am 22. Oktober 1991
in Olten
Heimatort: Winterthur
heute wohnhaft in Zürich

Nicolle Bussien hinterfragt, wer Regeln bestimmt und aufgrund von welcher Norm. Dabei benutzt sie symbolträchtige Themen wie Fussball als Ort der Auseinandersetzung mit Migration und Zugehörigkeit oder das Bewerbungsfoto, um auf Diskriminierung im Schweizer Stellenmarkt hinzuweisen. Eine vermeintlich harmlose Fotografie eines Schlüssels kann so eine ganze Reihe von Hinweisen auf Zugehörigkeit und Offenheit gegenüber Ausschluss und Abgeschirmtheit bieten. Nicolle Bussien lässt ein Thema nicht los, bis sie überzeugt ist, es von allen relevanten Blickwinkeln aus betrachtet zu haben. Sie wählt für jedes Element eines Projekts das Medium aus, das diesem gerecht wird. (fkff)

Mehr zu Nicolle Bussien online: nicollebussien.info